

Zur kulturellen Eigenständigkeit der Provinz Raetien – Almgren 86, die raetische Form der sog. pannonischen Trompetenfibeln*

Schlagwörter: Raetien / 2.–3. Jahrh. n. Chr. / Kräftig profilierte Fibeln (Almgren IV) / Typologie

Keywords: Raetia / 2nd–3rd century A.D. / Strongly profiled brooches (Almgren IV) / Typology

Mots-clé: Raetia / 2^e–3^e s. ap. J.-C. / Fibules de groupe Almgren IV / Typologie

Die Frage, inwieweit Raetien während der mittleren Kaiserzeit innerhalb der Nordwestprovinzen des Römischen Reichs eine kulturelle Eigenständigkeit bewahren oder entwickeln konnte, läßt sich anhand der historischen Überlieferung nicht beantworten. Aussagen zu diesem Fragenkreis können daher nur auf der Basis archäologischer Quellen getroffen werden. Von besonderem Interesse sind dabei Detailuntersuchungen von Fundgruppen mit einer klar begrenzten Verbreitung, da in letzterer kulturelle, wirtschaftliche und politische Räume einen Niederschlag fanden. Ein gutes Beispiel, was die Archäologie in diesem Zusammenhang leisten kann, bieten die Fibeln der Form Almgren 86.

Bereits 1897 wies O. Almgren in seiner grundlegenden Studie über die nordeuropäischen Fibelformen auf die enge Verwandtschaft zwischen den Fibeln seiner Typen 85 und 86 hin¹. Häufig auch als pannonische Trompetenfibeln bezeichnet, weisen beide Formen formale Beziehungen zu den entwickelten kräftig profilierten Fibeln der Typen Almgren 69, 70/73 und 83 auf. Die ältere Forschung betonte bei den Fibeln der Form Almgren 85 die Bezüge zu den in der Germania Magna beheimateten germanischen Trompetenfibeln, während sie die für die Form Almgren 86 charakteristische Stützplatte von den provinzialrömischen kräftig profilierten Fibeln der Formen Almgren 69–70 ableitete², was aufgrund der großen Ähnlichkeit der Typen 85 und 86 bemerkenswert ist.

* Für die Unterstützung, die wir bei der Materialaufnahme erfuhren, danken wir Dr. G. Raßhofer (Bayer. Landesamt Denkmalpfl., Außenstelle Oberpfalz), Dr. L. Bakker (Röm. Mus. Augsburg), S. Cociş (Muz. Naţ. Istorie Transilvaniei Cluj-Napoca), Dr. W. Czys (Bayer. Landesamt Denkmalpfl., Außenstelle Schwaben), Dr. Lorenzo Dal Ri (Amt Bodendenkm. Bozen), Dr. E. Deschler-Erb (Seminar Ur- u. Frühgesch. Univ. Basel), P. Gamper (Vintschger Mus. Schluderns), W. Grabert M. A. (Heimatmus. Günzburg), Mag. G. Grabherr (Inst. Klass. Arch. Univ. Innsbruck), Dr. B. A. Greiner (Abt. Provinzialröm. Arch. Univ. Freiburg), Dr. Ch. Gugl (Archäologieland Kärnten GmbH), A. J. Günther (Mus. Ur- u. Frühgesch. Eichstätt), Dr. J. Horvat (Inšt. Arh. ZRC SAZU Ljubljana), Dr. C.-M. Hüssen (RGK Forschungsstelle Ingolstadt), Dr. A. Koch (Schweizer. Landesmus. Zürich), Dr. R. Koch (Bayer. Landesamt Denkmalpfl., Außenstelle Nürnberg), Dr. W. Kovacovics (Mus. Carolino Augusteum Salzburg), M. Meyer M. A. (Abt. Provinzialröm. Arch. Univ. Freiburg), Dr. G. Moosbauer (Arch. Röm. Provinzen Univ. Passau), Dr. J.-P. Niemeier (Stadtarch. Passau), Dr. M. Pietsch (Bayer. Landesamt Denkmalpfl. München), Dr. J. Prammer (Gäubodenmus. Straubing), Prof. Dr. M. Primas (Abt. Ur- u. Frühgesch. Univ. Zürich), Dr. J. Rageth (Arch. Dienst Graubünden), D. Rothacher M. A. (Abt. Provinzialröm. Arch. Univ. Freiburg), W. Sauter (Stadtmus. Kaufbeuren), Dr. M. Schindler (Kantonsarch. St. Gallen), Dr. K. Schmotz (Kreisarch. Deggendorf), Dr. B. Steidl (Arch. Staatsslg. München), Dr. A. Thiel (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg), Prof. Dr. G. Ulbert (Komm. Vergleichende Arch. Röm. Alpen- u. Donauländer Bayer. Akad. Wiss.), W. Wandling M. A. (Kreisarch. Passau) und K. Wasmuth (Ellingen).

¹ O. ALMGREN, Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen (Stockholm 1897) 44; 108 Taf. 4, 86.

² Vgl. ebd. und W. JOBST, Die römischen Fibeln aus Lauriacum. Forsch. Lauriacum 10 (Linz 1975) 42–44 Taf. 8, 54–56.

Bei beiden Fibelformen handelt es sich um zweigliedrige Spiralfibeln mit oberer Sehne und Sehnenhaken³. Der stark ausgeprägte Trompetenkopf ist meist rund bis oval und verschmilzt bei den entwickelteren Vertretern des Typs 85 und sämtlichen Fibeln des Typs 86 mit dem mehrfach profilierten Bügelknopf. Der Bügel ist leicht geschwungen und endet in einem schräg nach außen gestellten profilierten Fußknopf. Der hohe rechteckige Nadelhalter ist meist unverziert.

Trotz der großen Ähnlichkeit sind die beiden Typen eindeutig zu unterscheiden. Während bei den Fibeln des Typs Almgren 85 die Spirale direkt an der Unterseite des trompetenartig verbreiterten Kopfes anliegt, stabilisiert bei den Fibeln des Typs Almgren 86 eine Stützplatte die Spiralkonstruktion.

Im Gegensatz zu den ebenfalls mit einer Stützplatte versehenen kräftig profilierten Fibeln der Formen Almgren 69 und 70/73 sind die Fibeln des Typs Almgren 86 oft reich verziert⁴. Der Bereich unmittelbar vor dem Bügelknoten ist oft querprofiliert oder -gerillt. Der Kopf trägt häufig eine von hier ausgehende radiale Strichverzierung. In der Regel wird er durch drei Striche oder Strichpaare gegliedert. Bei einigen Stücken sind die Zwischenräume mit Kreisäugen gefüllt. Bislang singulär ist die Strichverzierung eines Fundes aus Theilenhofen (*Abb. 1,4*), die fächerförmig die gesamte Oberfläche des Fibelkopfes bedeckt. Der leicht abgesetzte Rand der Kopfplatte ist in einigen Fällen mit Tremolierstrich, teils auch mit einer Punzreihe verziert. Oft trennt eine kleine Stufe den drei- bis fünffach profilierten, halbplastischen Bügelknopf vom Fuß der Fibel. Der Bügel besitzt in diesem Bereich einen dachförmigen Querschnitt und trägt im Anschluß an die Stufe oft eine dreieckige Strichverzierung. Zudem besitzen viele Fibeln des Typs Almgren 86 eine an den Achshalter angegossene Öse, an der kleine Ketten als weiteres Zierelement befestigt werden konnten. Bei den Fibeln aus Innsbruck-Hötting (*Abb. 4,23*) und Chur-Karlihof (*Abb. 4,25c*) sind weitere Kettchen erhalten geblieben, die in einem Fall in die Sehne der Spiralkonstruktion, im anderen in die schlaufenförmig umgeschlagenen Enden der Spiralachse eingehängt sind. Im Fall von Innsbruck-Hötting dienten sie der Befestigung dreier blattförmiger Anhänger (*Abb. 4,23*).

Ein weiteres Charakteristikum der Fibeln vom Typ Almgren 86 ist der hohe Achshalter. In Kombination mit dem ebenfalls recht hohen Nadelhalter verfügten fast alle Exemplare über so viel Raum zwischen Bügel und Nadel, daß auch Kleidungsstücke aus schwereren Stoffen verschlossen werden konnten.

Bislang nicht zu entscheiden ist, ob es sich um einen Bestandteil der Männer- oder Frauentracht handelt. Auffällig ist jedoch, daß die Funde immer einzeln ins Grab beigegeben wurden. Zusammen mit dem Befund der Fibel von Innsbruck-Hötting (*Abb. 4,23*) weist das darauf hin, daß die häufig zu beobachtende Öse am Achshalter nicht vornehmlich der Verbindung paarweise getragener Fibeln, sondern der Befestigung von Zierelementen diente.

Die oben bereits erwähnte formale Verwandtschaft mit den Fibeln des Typs Almgren 85 und verschiedenen kräftig profilierten Fibeln zeigt deutlich, daß es sich auch bei Almgren 86 um eine mittelkaiserzeitliche Fibelform handelt. Für eine nähere Eingrenzung ihrer Hauptgebrauchszeit stehen allerdings nur wenige Anhaltspunkte zur Verfügung. Anzuführen sind vor allem Grabfunde aus dem ländlichen Raum.

³ Auf die bei ALMGREN (Anm. 1) 44 erwähnten Fibeln des Typs 85 mit unterer Sehne kann in diesem Rahmen nicht näher eingegangen werden.

⁴ Zu den Fibeln des Typs Almgren 70/73 vgl. auch CH. GUGL, Die römischen Fibeln aus Virunum (Klagenfurt 1995) 13–19 Taf. 3,28–6,54.

Ein Fund aus dem verhältnismäßig reich ausgestatteten Grab 18 des kleinen Gräberfeldes der *villa rustica* von Ergolding (*Abb. 2,13*) kann anhand einer südgallischen Bilderschüssel in der Art des Mercato, eines stark abgegriffenen Sesterzes des Antoninus Pius und eines barbotineverzierten Jagdbechers in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert werden⁵. Lediglich in das 2. Jahrhundert weisen die keramischen Beifunde aus Grab 44 des Gräberfeldes von Schwabmünchen⁶ (*Abb. 3,15*). In die gleiche Zeit ist die Fibel aus der Nachbestattung in dem hallstattzeitlichen Grabhügel 124 von Schlingen (*Abb. 3,16*) zu setzen, die mit mehreren Fragmenten einer südgallischen Bilderschüssel Drag. 37 vergesellschaftet war⁷. Ebenfalls nicht näher einzugrenzen ist der Zeitpunkt der Niederlegung des Fundes aus einem germanischen Brandgrab der Nekropole Gallberg III bei Fohrde (*Abb. 5,29*), dem unter anderem vier Melonenperlen beigegeben waren⁸. Obwohl nicht auszuschließen ist, daß einzelne Fibeln vom Typ Almgren 86 bis weit in das 3. Jahrhundert hinein in Gebrauch waren, kann ein Fund vom Krüppel ob Schaan (*Abb. 4,24*) nicht sicher mit der in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts angelegten spätrömischen Rückzugssiedlung in Verbindung gebracht werden⁹.

Aufgrund der wenigen bislang bekannten datierbaren Funde zeichnet sich ab, daß die Fibeln vom Typ Almgren 86 hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts in Gebrauch waren. Dabei ist weder auszuschließen, daß die Form bereits in der ersten Jahrhunderthälfte ausgebildet wurde, noch, daß einige der Fibeln bis weit in das 3. Jahrhundert hinein getragen wurden.

Den interessantesten Aspekt der Fibeln vom Typ Almgren 86 stellt ihr Verbreitungsbild dar (*Abb. 7*). Bereits O. Almgren wies darauf hin, daß sie weitaus seltener sind als jene des Typs 85. Da ihm lediglich zwei Trompetenfibeln mit Stützplatte bekannt waren, nahm er an, daß sie ähnlich wie die Fibeln vom Typ 85 vorwiegend im pannonischen Raum verbreitet gewesen seien¹⁰. Bezeichnenderweise stammt der Fund, anhand dessen er seinen Typ 86 definierte, jedoch aus den Sammlungen des Historischen Vereins für Oberbayern¹¹ (*Abb. 7,19*). Das zweite von ihm angeführte Exemplar war jenes aus dem germanischen Brandgrab bei Fohrde, das jedoch ebenso wie die Fibeln aus dem norischen *Lauriacum* und dem bereits in der *Italia* gelegenen Vervò weitab des überraschend eng umgrenzten Verbreitungsgebiets der restlichen uns bekannten Fibeln des Typs Almgren 86 gefunden wurde. Letztere stammen

⁵ M. STRUCK, Römische Grabfunde und Siedlungen im Isartal bei Ergolding, Landkreis Landshut. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 71 (Kallmünz/Opf. 1996) 87; 168–169 Taf. 21,B; 22–24. Zu dem in Köln hergestellten Jagdbecher vgl. A. C. ANDERSON, Some Continental Beakers of the First and Second Centuries A.D. In: Ders./A. S. Anderson (Hrsg.), Roman Pottery Research in Britain and North-West Europe. Papers presented to Graham Webster. BAR Internat. Ser. 123 (Oxford 1981) 330 Abb. 19,2,9.

⁶ Vgl. D. EBNER, Das römische Gräberfeld von Schwabmünchen, Landkreis Augsburg. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 73 (Kallmünz/Opf. 1997) 23; 75; 94–95 Taf. 16,44.

⁷ H. ZÜRN, Hallstattzeitliche Grabhügel in Schlingen (Ldkr. Kaufbeuren). Bayer. Vorgeschbl. 21, 1956, 95 Abb. 15,1–3.5. – Die Sigillataschüssel kann aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht näher bestimmt werden. AO: Stadtmus. Kaufbeuren, Inv.nr. V67c.

⁸ A. VON MÜLLER, Fohrde und Hohenferchesar. Zwei germanische Gräberfelder der frühen römischen Kaiserzeit aus der Mark Brandenburg. Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 3 (Berlin 1962) 16 Taf. 5,19a–e.

⁹ H.-J. KELLNER, Die Kleinfunde aus der spätrömischen Höhensiedlung „Auf Krüppel“ ob Schaan. Jahrb. Hist. Liechtenstein 64, 1965, 94; 110 Abb. 6,2.

¹⁰ Vgl. ALMGREN (Anm. 1) 44; 108.

¹¹ Der ebd. 238 Taf. 4,86 abgebildete Fund wird heute in der Arch. Staatsslg. München unter dem Fundort Steinebach am Wörthsee verwahrt.

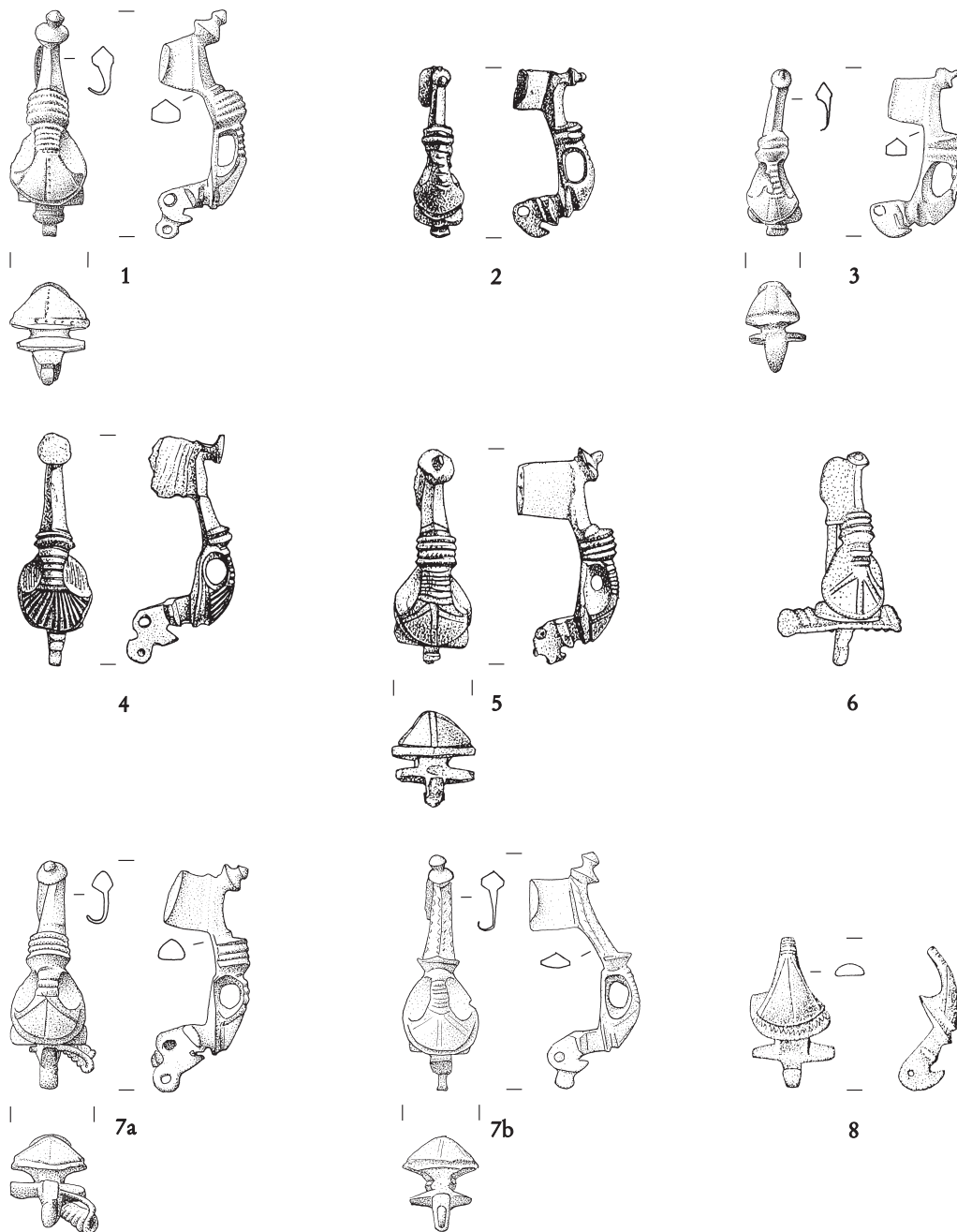


Abb. 1. Fibeln vom Typ Almgren 86. 1 Ruffenhofen; 2 Dambach; 3 Gnotzheim; 4 Theilenhofen; 5 Burgsalach; 6 Pfünz; 7a–b Pförring; 8 Burghöfe. – Bronze; M. 2:3.

ausnahmslos aus dem Gebiet der Provinz *Raetia*. Hier sind sie in den Kastellplätzen des raetischen Limes ebenso stark vertreten wie in den zivilen Siedlungen Flachlandraetiens. Im Süden markieren neben dem Fund aus Elvas bei Brixen die Fibeln aus Innsbruck-Hötting und von der *Via Claudia Augusta* bei Strad die Grenze des Vorkommens. Aus dem Alpenrheintal sind ebenfalls vier Vertreter dieses Typs bekannt.

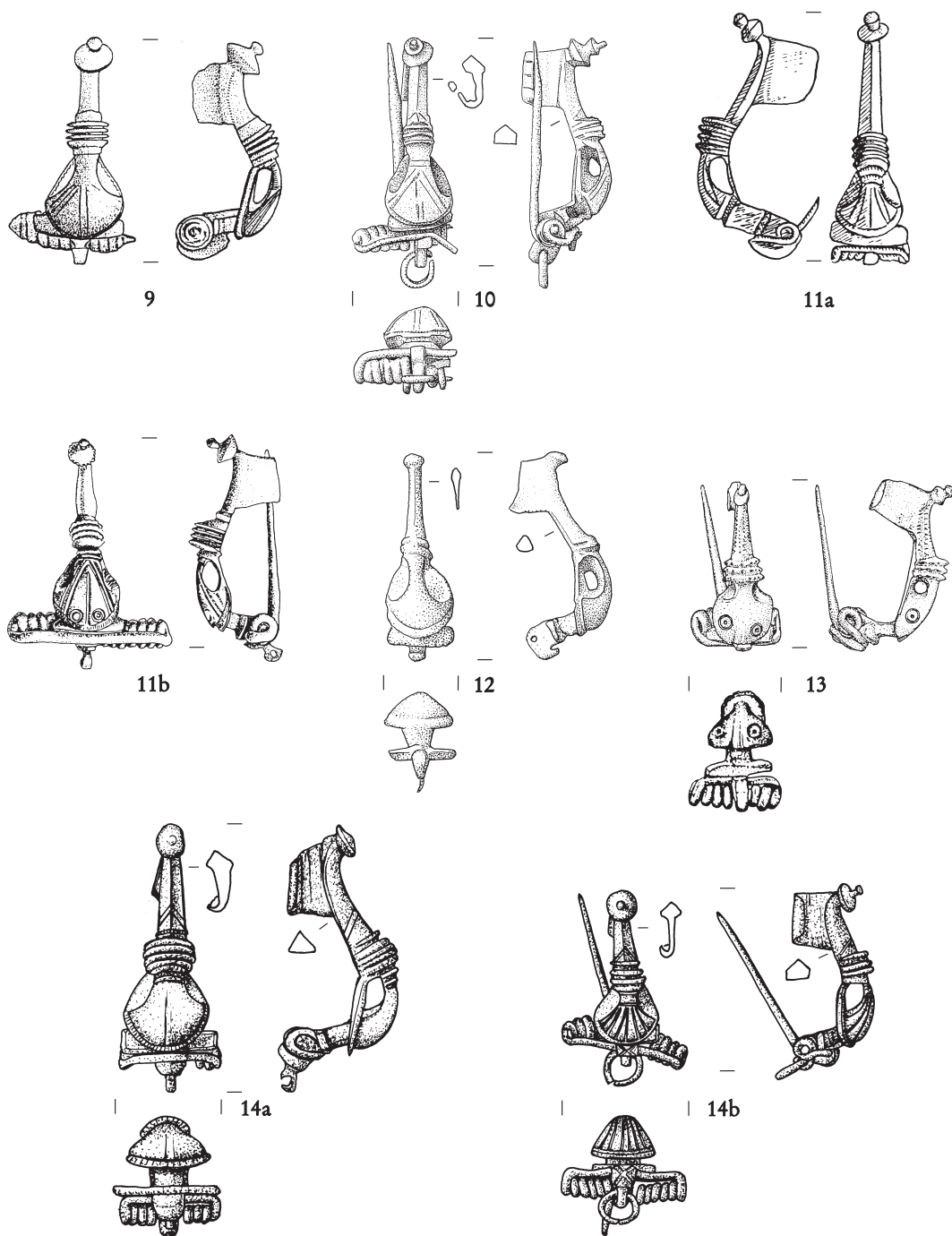


Abb.2. Fibeln vom Typ Almgren 86. 9 Sittling; 10 Eining; 11a–b Straubing; 12 Wallersdorf; 13 Ergolding; 14a–b Augsburg. – Bronze; M. 2:3.

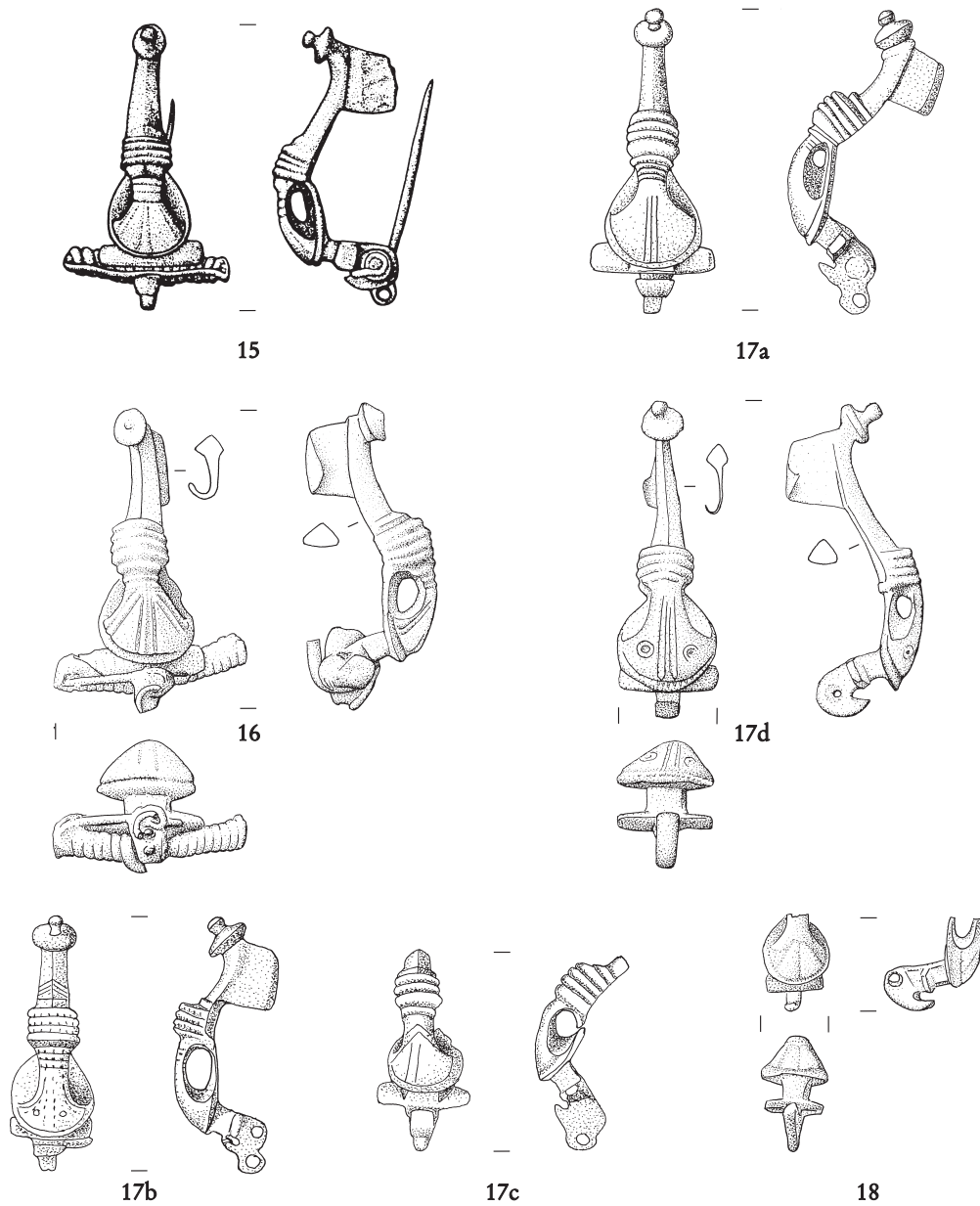


Abb. 3. Fibeln vom Typ Almgren 86. 15 Schwabmünchen; 16 Schlingen; 17a–d Echinger Lohe bei Neufahrn; 18 Altenerding. – Bronze; M. 2:3.

Im zuletzt genannten Raum hat eine Variante der Fibeln vom Typ Almgren 86 ihren Ursprung, die statt der Spirale eine Scharnierkonstruktion besitzt¹² (Abb. 6; 7, I–VI). Das einzige Exemplar dieser Variante, das außerhalb des Alpenrheintals gefunden wurde, stammt aus der dem Donaukastell Künzing benachbarten römischen Siedlung von Vilshofen-Pleinting und ist ein gutes Beispiel für die personengebundene Mobilität archäologischer Fundstücke.

¹² Vgl. auch E. ETTLINGER, Die römischen Fibeln in der Schweiz (Bern 1973) 67 Taf. 6, 2–3; 22, 13.

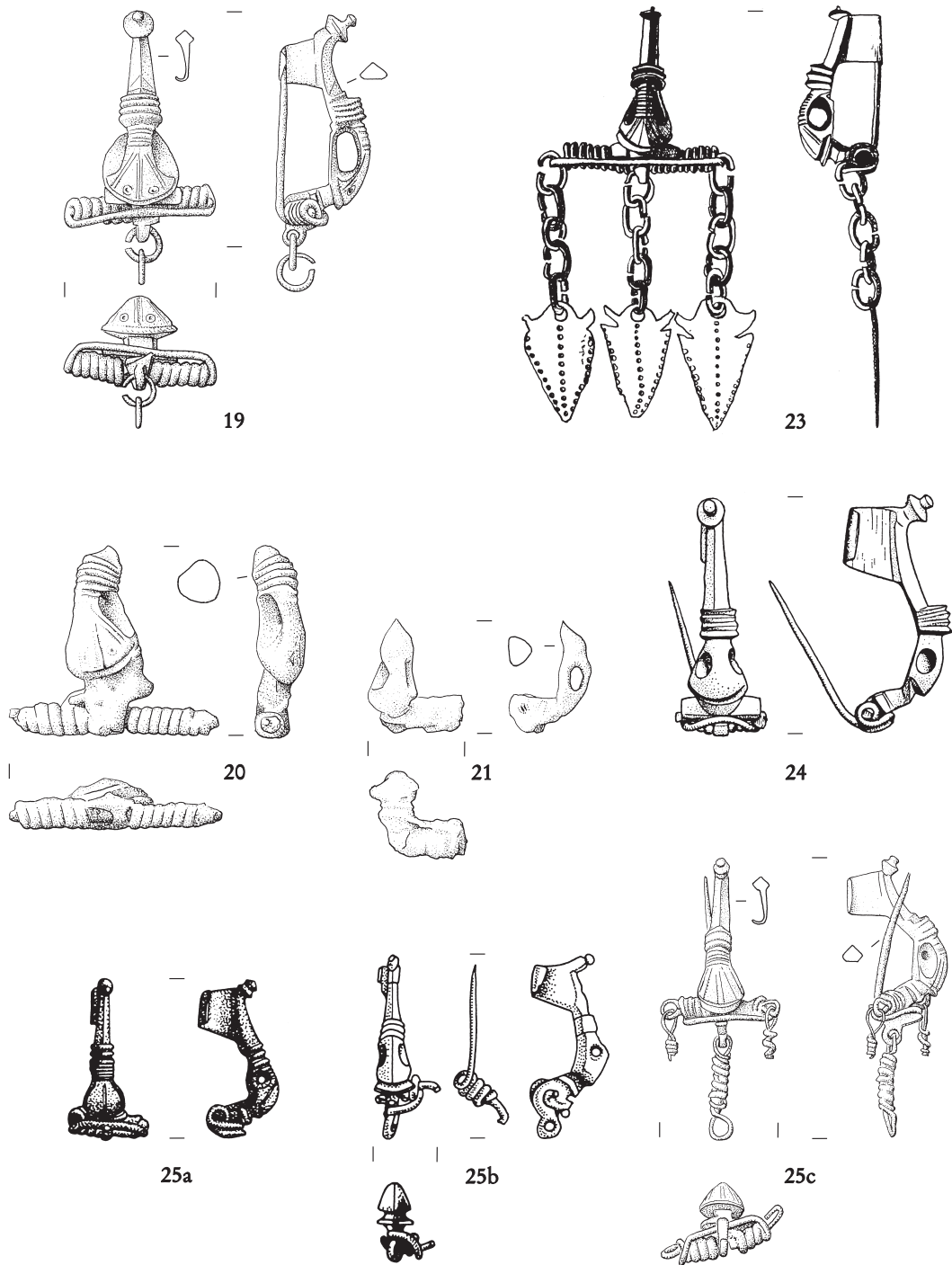


Abb. 4. Fibeln vom Typ Almgren 86. 19 Steinebach am Wörthsee (?); 20 Biberkor bei Aufhausen; 21 Wielenbach; 23 Innsbruck-Hötting; 24 Krüppel ob Schaan; 25a–c Chur. – Bronze; M. 2:3.

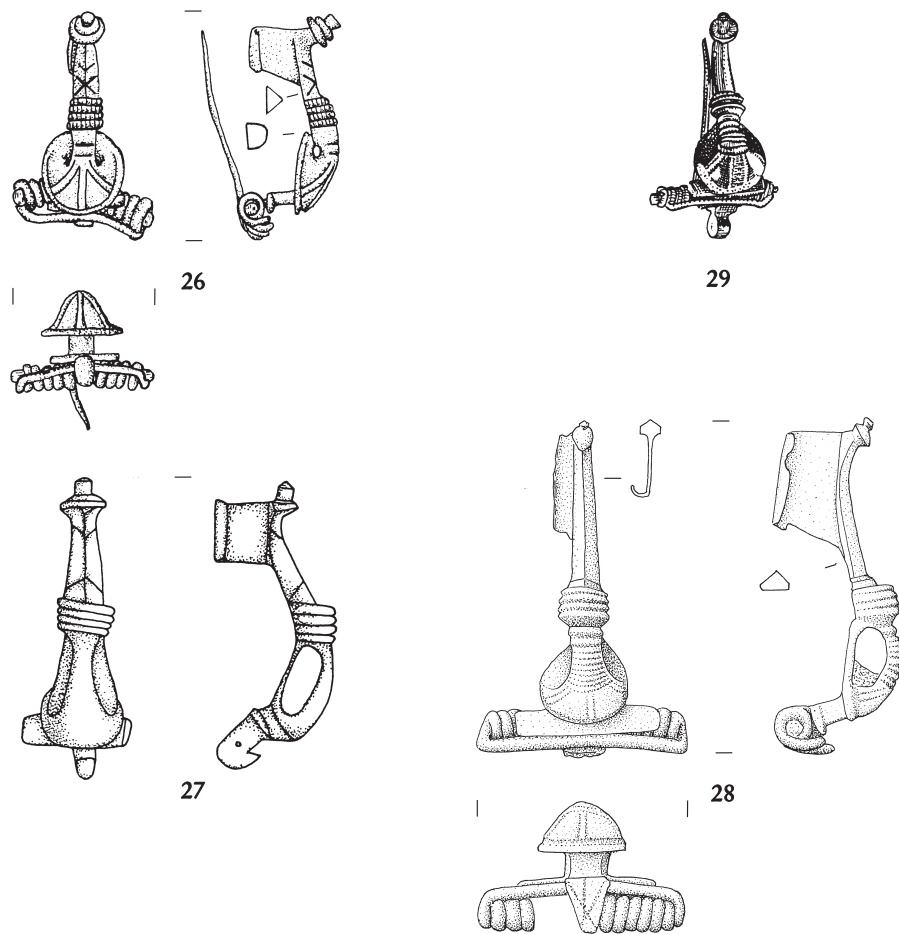


Abb. 5. Fibeln vom Typ Almgren 86. 26 Elvas bei Brixen; 27 *Lauriacum*; 28 Vervò; 29 Fohrde. – Bronze; M. 2:3.

Ebenfalls regional beschränkt scheinen jene Fibeln vom Typ Almgren 86 zu sein, deren Kopf eine Kreisaugenverzierung trägt. Sie konzentrieren sich im Nordosten des raetischen Provinzgebiets (Abb. 7,11.13.17.19.20).

Entsprechend klar umgrenzte Verbreitungsbilder, die zudem mit den historisch überlieferten Provinzgrenzen zusammenfallen, sind selten. Versucht man diesen Befund zu interpretieren, so ist zum einen festzuhalten, daß die Fibeln des Typs Almgren 86 in den rein zivil geprägten Teilen Raetiens stark vertreten sind, während sie mit Ausnahme eines Fundes aus *Lauriacum* von Militärplätzen anderer Provinzen fehlen. Dies zeigt deutlich, daß die Fibeln in der Regel von Angehörigen der Zivilbevölkerung getragen wurden.

Zum anderen ist bemerkenswert, daß ihr Vorkommen nicht auf eine naturräumlich abgeschlossene Siedlungskammer beschränkt ist, wie beispielsweise jenes der Einknotenfibeln mit Stützplatte und gestrecktem Fuß, die nur in einigen südostnorischen Alpentälern vorkommen¹³, sondern mit den Verwaltungsgrenzen der Provinz Raetien korrespondiert. Damit be-

¹³ Vgl. GUGL (Anm. 4) 29–31 Taf. 15, 107 Karte 3; DERS., Die Einknotenfibeln. Eine Besonderheit der südlichen Landesteile Noricums. In: K. Bött, 4000 Jahre Schmuck und Münzen. Funde aus der Alpenregion. Ausstellungskat. Klagenfurt (Klagenfurt 1999) 33–36.

stätigt sich die Annahme S. von Schnurbeins, daß eine Reihe von Produkten in Werkstattkreisen hergestellt wurden, deren Absatzgebiet sich nicht über die Provinzgrenzen hinaus erstreckte¹⁴.

Trotz seiner großen formalen Verwandtschaft mit den in Raetien, *Noricum* und Pannonien gleichermaßen verbreiteten Fibeln des Typs Almgren 85 ist Almgren 86 demnach ein spezifisch raetischer Fibeltyp. Im Gegensatz zu den nur im nördlichen Teil der Provinz verbreiteten Trauben- oder Diotaurnen¹⁵ ist die raetische Form der sog. pannonischen Trompetenfibeln auch aus dem bayerischen Voralpenland, dem Alpenrheintal, dem Inntal, vom alpinen Abschnitt der *Via Claudia Augusta* und aus dem oberen Eisacktal bekannt. Sucht man nach weiteren Hinweisen auf die kulturelle Zugehörigkeit der Träger der Fibeln, so ist zum einen auf den Strich- und Kreisaugendekor hinzuweisen, der bei den ebenfalls nur in Raetien verbreiteten Armrings vom Typ Wiggensbach in ähnlicher Form zu beobachten ist¹⁶. Zum anderen ist bemerkenswert, daß zwei der Funde aus Nachbestattungen stammen, die in vorgeschichtliche Grabhügel eingebracht wurden. Diese auch aus Nordwest-*Noricum* bekannte Bestattungssitte läßt sich in Raetien bis zu der in der frühen Kaiserzeit auftretenden Heimstettener Gruppe zurückverfolgen und wurde mindestens bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts geübt¹⁷. Schließlich ist noch auf die Fibeln aus Innsbruck-Hötting (*Abb. 4,23*) und Chur-Karlhof (*Abb. 4,25c*) hinzuweisen, die im alpinen Teil der Provinz Raetien gefunden wurden. Bei beiden Stücken haben sich nicht nur in der zentralen Öse, sondern auch an den Enden der breiten Spirale Zierkettchen erhalten; eine Besonderheit, die wohl auf alpine Traditionen zurückzuführen ist¹⁸.

Betrachtet man das aus Raetien bekannte Fundgut des 2. und 3. Jahrhunderts, so sind in der Regel enge Bezüge entweder zum norisch-pannonischen oder zum obergermanischen Kulturraum festzustellen¹⁹. Bei den Fibeln des Typs Almgren 86 handelt es sich hingegen um

¹⁴ Vgl. S. VON SCHNURBEIN, Die kulturgeschichtliche Stellung des nördlichen Rätien. Ein Beitrag zur Deutung archäologischer Fundgruppen. Ber. RGK 63, 1982, 14–15. – Zur Größe und Verbreitung bronzeverarbeitender Werkstätten im mittelkaiserzeitlichen Raetien vgl. zudem M. GSCHWIND, Bronze gießer am raetischen Limes. Zur Versorgung mittelkaiserzeitlicher Auxiliareinheiten mit militärischen Ausrüstungsgegenständen. *Germania* 75, 1997, 607–638.

¹⁵ S. VON SCHNURBEIN, Das römische Gräberfeld von Regensburg. Arch. Forsch. Regina Castra-Reganesburg I. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 31 (Kallmünz/Opf. 1977) 39–44 Abb. 5; VON SCHNURBEIN (Anm. 14) 7–8.

¹⁶ Vgl. VON SCHNURBEIN (Anm. 15) 84–85 Abb. 12 Taf. 57,3–4; DERS. (Anm. 14) 9.

¹⁷ Vgl. S. BURMEISTER, Die römerzeitliche Besiedlung im Landkreis Starnberg. In: W. Czysz et al. (Hrsg.), Provinzialrömische Forschungen. Festschr. G. Ulbert (Espelkamp 1995) 227–228 Abb. 5.

¹⁸ Vgl. etwa J. GRAUE, Die Gräberfelder von Ornavasso. Eine Studie zur Chronologie der späten Latène- und frühen Kaiserzeit. *Hamburger Beitr. Arch. Beih.* 1 (Hamburg 1974) Taf. 16,6 links; 21,6; 46,7; 63,1–2; ST. DEMETZ, Fibeln der Spätlatène- und frühen Römischen Kaiserzeit in den Alpenländern. *Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Mat. u. Forsch.* 4 (Rahden 1999) Taf. 4,1; 16,4. – Mit Kettchen befestigte Anhänger finden sich auch an hallstattzeitlichen Fibeln. Vgl. B. E. GLUNZ, Studien zu den Fibeln aus dem Gräberfeld von Hallstatt, Oberösterreich. *Linzer Arch. Forsch.* 25 (Linz 1997) 50f. Taf. 9–19. – Vgl. zudem L. FRANZ, Zu den Helmhüten der Ostalpenländer. In: Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte II. Festschr. R. Egger (Klagenfurt 1953) 224 Abb. 2–3.

¹⁹ VON SCHNURBEIN (Anm. 14) 5–16 betonte dabei die aus dem archäologischen Fundgut ablesbaren Kontakte zu den Donauprovinzen, während nach H. U. NUBER, Römische Sarkophage in Raetien. In: 2. internationales Kolloquium über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaftens. Vortr. Tagung Vesprém. 14. Mai – 18. Mai 1991 (Veszprém 1991) 102 „[die Sarkophage Raetiens einmal mehr zeigen], daß sich diese Provinz nach Westen (Germanien, Gallien) orientierte, und eigentlich irreführend als ‚Donauprovinz‘ bezeichnet wird“.

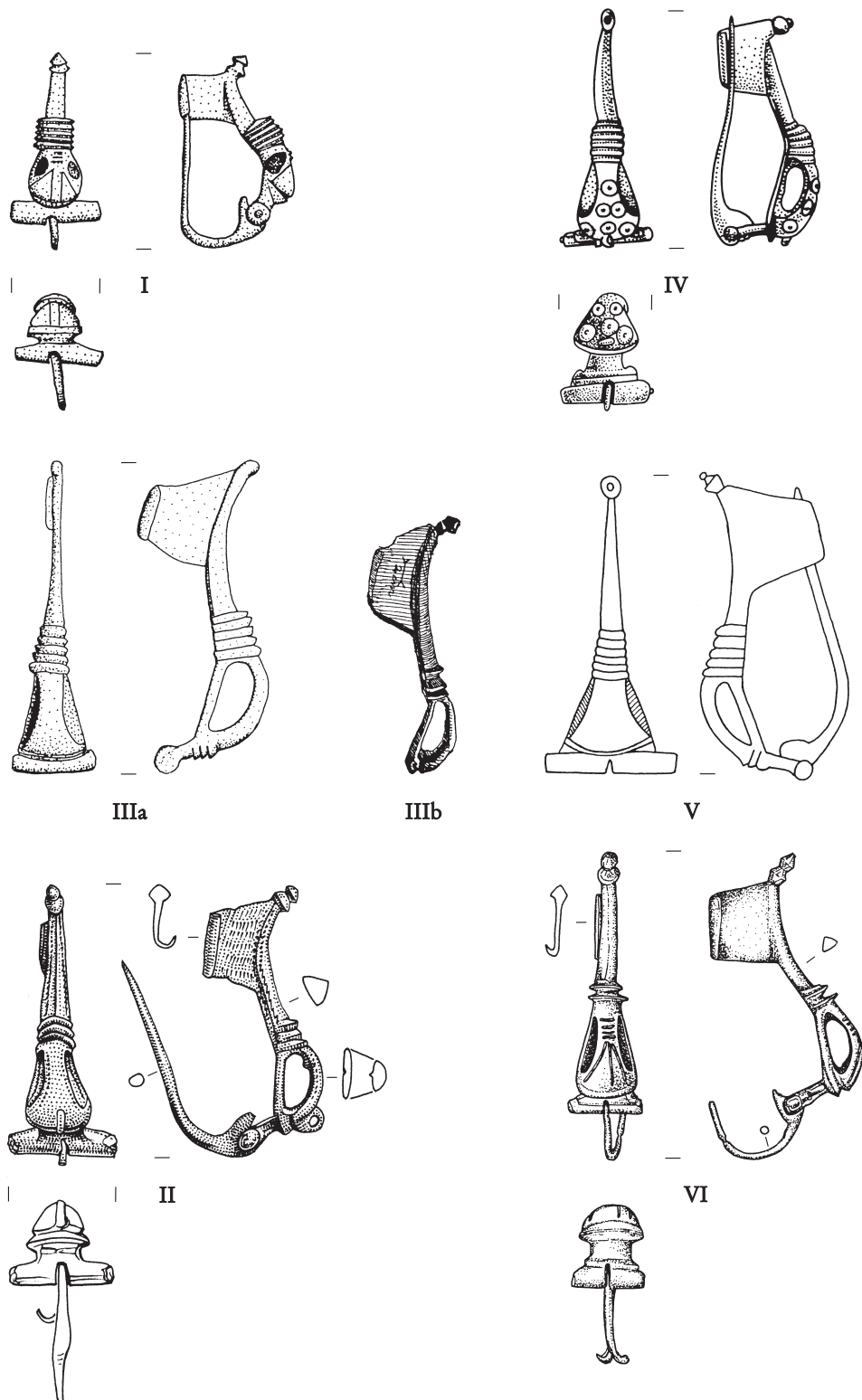


Abb. 6. Fibeln vom Typ Almgren 86 Var. mit Scharnierkonstruktion. I Bregenz; II Ochsenberg bei War-
tau; IIIa–b Mels; IV Chur; V Solis; VI Vilshofen-Pleinting. – Bronze; M. 2:3.

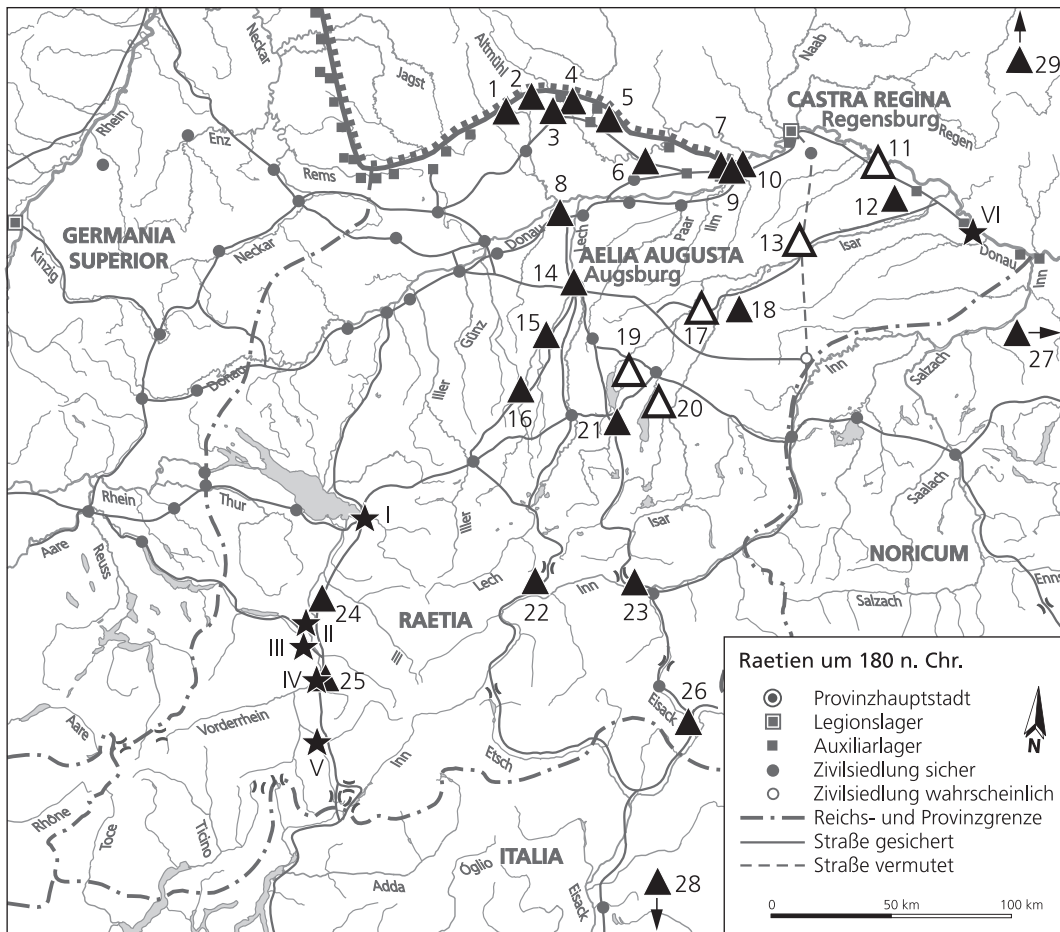


Abb.7. Verbreitung der Fibeln der Typen Almgren 86 und Almgren 86 Var.: ▲ Almgren 86; △ Almgren 86 mit Kreisauzengier; ★ Almgren 86 Var. – 1 Ruffenhofen; 2 Dambach; 3 Gnotzheim; 4 Theilenhofen; 5 Burgsalach; 6 Pfünz; 7 Pförring; 8 Burghöfe; 9 Sittling; 10 Eining; 11 Straubing; 12 Wallersdorf; 13 Ergolding; 14 Augsburg; 15 Schwabmünchen; 16 Schlingen; 17 Echinger Lohe bei Neufahrn; 18 Altenerding; 19 Steinebach am Wörthsee (?); 20 Biberkor bei Aufhausen; 21 Wielenbach; 22 Strad; 23 Innsbruck-Hötting; 24 Krüppel ob Schaan; 25 Chur; 26 Elvas bei Brixen; 27 *Lauriacum*; 28 Vervò; 29 Fohrde; I Bregenz; II Ochsenberg bei Wartau; III Mels; IV Chur; V Solis bei Obervaz; VI Vilshofen-Pleinting.

eine der wenigen Fundgruppen der mittleren Kaiserzeit, in denen die kulturellen Eigenheiten der Provinz Raetien einen Niederschlag in der Sachkultur gefunden haben. Ihre Verbreitung, ihr Vorkommen in Bestattungen, die in vorgeschichtliche Grabhügel eingebracht wurden, die Bezüge einzelner Dekorelemente zu den raetischen Armringen von Typ Wiggensbach und der Einfluß alpiner Traditionen, der in den mit Kettchen befestigten Anhängern zum Ausdruck kommt, legen die Vermutung nahe, daß Fibeln vom Typ Almgren 86 vorwiegend von Personen getragen wurden, die tief in den kulturellen Traditionen der Provinz *Raetia* verwurzelt waren.

Fundlisten²⁰

Fundliste 1: Almgren 86

Raetia

1. Ruffenhofen: (*Abb. 1,1*) L. 4,8 cm; B. 1,5 cm; H. 1,9 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Slg. K. Wasmuht, Ellingen.
2. Dambach: (*Abb. 1,2*) FSt.: Vicus. – Lit.: Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken 93, 1986/87, 267 Abb.117,5.
3. Gnotzheim: (*Abb. 1,3*) Fibel mit Gußfehler am Bügel. L. 3,7 cm; B. 1,1 cm; H. 1,7 cm. – Lit.: unpubl. – AO: Slg. K. Wasmuht, Ellingen.
4. Theilenhofen: (*Abb. 1,4*) FSt.: Vicus. – Lit.: Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken 93, 1986/87, Abb.164,19.
5. Burgsalach: (*Abb. 1,5*) Fibel mit Eisenachse. – FSt.: Vicus südwestlich bis südöstlich des Kleinkastells. – Lit.: ebd. 261 Abb.115,1. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr.1983,2777.
6. Pfünz: (*Abb. 1,6*) Lit: ORL B Nr.73 (Pfünz) 37 Nr.23 Taf.12,77. – AO: In den Nachkriegswirren aus dem Mus. Ur- u. Frühgesch. Eichstätt entwendet, seither verschollen.
7. Pfürring: a) (*Abb. 1,7a*) L. 4,8 cm; B. 1,7 cm; H. 1,8 cm. – FSt.: Lesefund aus dem Vicusbereich östlich des Kastells. – Lit.: unpubl. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr.1993,5367. b) (*Abb. 1,7b*) Fibel mit Strichverzierung auf Kopf und Bügel. In den Achshalter sind Reste einer Eisenachse einkorrodiert. Die an ihn angegossene Öse ist nicht durchbohrt. L. 4,8 cm; B. 1,5 cm; H. 2,0 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr.1993,5374.
8. Burghöfe: (*Abb. 1,8*) L. 3,0 cm; B. 1,8 cm; H. 2,1 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Privatbesitz.
9. Sittling: (*Abb. 2,9*) FSt.: Lesefund aus dem Bereich des römischen Gutshofs 600 m südwestlich des Ortes. – Lit.: M. M. RIND, Ein Sammelfund der römischen Kaiserzeit aus Sittling, Gde. Neustadt. In: Scherben, Schädel, Schratzellocher. Archäologie im Landkreis Kelheim 1 (1991–1993) (Regensburg 1994) 95 Abb.43,10.
10. Eining: (*Abb. 2,10*) Fibel mit strichverzierter Nadelrast. L. 5,5 cm; B. 2,1 cm; H. 1,9. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr.1974,3145.
11. Straubing: a) (*Abb. 2,11a*) FSt.: Nordostvicus, Flur. Nr.3634/18. – Lit.: N. WALKE, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965) 50; 147 Taf.93,9. b) (*Abb. 2,11b*) FSt.: Im Bereich des Westkastells, beim Anlegen von Planum II. – Lit.: J. PRAMMER, Jahresber. Hist. Ver. Straubing 87, 1985, 17 Abb.6,3.
12. Wallersdorf: (*Abb. 2,12*) L. 4,4 cm; B. 1,4 cm; H. 2,0 cm. – FSt.: Lesefund aus einer Kiesgrube. – Lit.: W. TORBRÜGGE, Oberpörling. Katalog zur Vorgeschichte einer Ortsmarkung. Kat. Prähist. Staatsslg. (Kallmünz/Opf. 1963) 85–86 Taf.30,1; G. MOOSBAUER, Die ländliche Besiedlung im östlichen Raetien während der römischen Kaiserzeit. Stadt- und Landkreise Degendorf, Dingolfing-Landau, Passau, Rottal-Inn, Straubing und Straubing-Bogen. Passauer Universitätsschr. Arch. 4 (Espelkamp 1997) 31; 281 Abb.24,1. – AO: Arch. Staatsslg. München Inv.nr.1961,869.
13. Ergolding: (*Abb. 2,13*) Fibel mit tremolierstrichverziertem Bügel. – FSt.: Grab 18. – Lit.: STRUCK (Anm.5) 34; 168 Taf.24,3; M. STRUCK, Römerzeitliche Siedlungen und Bestattungsplätze im unteren Isartal. Zur Besiedlung Nordosträtiens. Arch. Korrb. 22, 1992, 248 Abb.4,3.
14. Augsburg: a) (*Abb. 2,14a*) Fibel mit Öse am Achshalter. L. 5,9 cm; B. 2,3 cm; H. 2,6 cm. – FSt.: Stephansgasse 7. – Lit.: unpubl. – AO: Röm. Mus. Augsburg, Inv.nr.1993,2345. b) (*Abb. 2,14b*)

²⁰ Die im folgenden zusammengestellten Fibeln des Typs Almgren 86 und Almgren 86 Var. bestehen ausnahmslos aus Kupferlegierungen (Bronze).

- Fibel mit Öse am Achshalter, in die ein Ring eingehängt ist. L. 4,1 cm; B. 2,8 cm; H. 1,8 cm. – FSt.: Bischofspalais, Garten. – Lit.: unpubl. – AO: Röm. Mus. Augsburg, Inv.nr. 1984,4913.
15. Schwabmünchen: (*Abb. 3,15*) FSt.: Grab 44. – Lit.: EBNER (Anm. 6) 23; 94 Taf. 16,44 / 1.
 16. Schlingen: (*Abb. 3,16*) L. 6,0 cm; B. 3,9 cm; H. 2,4 cm. – FSt.: Nachbestattung in Grabhügel 124. – Lit.: ZÜRN (Anm. 7) 95 Abb. 15,5. – AO: Stadtmus. Kaufbeuren, Inv.nr. V67d.
 17. Echinger Lohe bei Neufahrn: a) (*Abb. 3,17a*) L. 6,0 cm; B. 2,5 cm; H. 2,5 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Privatbesitz. b) (*Abb. 3,17b*) L. 5,1 cm; B. 1,7 cm; H. 2,0 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Privatbesitz. c) (*Abb. 3,17c*) L. 3,6 cm; B. 1,9 cm; H. 2,4 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Privatbesitz. d) (*Abb. 3,17d*) Fibel mit Strich- und Kreisaugenverzierung am Kopf. Im Achshalter haben sich Oxydationsspuren der eisernen Spiralachse erhalten. L. 6,1 cm; B. 1,9 cm; H. 2,4 cm. – FSt.: Lesefund. – Lit.: unpubl. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr. 1993,5277.
 18. Altenerding: (*Abb. 3,18*) L. 1,8 cm; B. 1,3 cm; H. 1,9 cm. – FSt.: Gde. Erding, Ortsteil Pretzen, Gemarkung Altenerding. – Lit.: unpubl. – AO: Privatbesitz.
 19. Steinebach am Wörthsee (?): (*Abb. 4,19*) L. 6,1 cm; B. 3,3 cm; H. 1,9 cm. – FSt.: Altfund. – Lit.: ALMGREN (Anm. 1) 238 Taf. 4,86; J. GARBSCH, Römischer Alltag in Bayern. Das Leben vor 2000 Jahren. Festschr. 125 Jahre Bayer. Handelsbank (München 1994) Abb. S. 256 unten rechts. Zur FSt. vgl. Jahresber. Hist. Ver. Oberbayern 39/40, 1876/77, 148 Nr. XXIII; F. WEBER, Die vorgeschichtlichen Denkmale des Königreiches Bayern. I. Oberbayern (München 1909) 50. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr. HV 829.
 20. Biberkor bei Aufhausen, Gem. Bachhausen: (*Abb. 4,20*) Durch Feuer stark deformierte Fibel mit langer Armbrustspirale, bei der sich die Eisenachse erhalten hat; Fuß abgebrochen. L. 4,1 cm; B. 4,5 cm; H. 1,1 cm. – FSt.: Grab 7: römische Nachbestattung in einem vorgeschichtlichen Grabhügel. – Lit.: unpubl. Zur FSt. vgl. WEBER (Fundliste 1 Nr. 19) 105; BURMEISTER (Anm. 17) 231 Nr. 8. – AO: Arch. Staatsslg. München, Inv.nr. 1895,155.1.
 21. Wielenbach: (*Abb. 4,21*) Fibel durch Feuer stark deformiert und fragmentiert. L. 2,4 cm; B. 2,1 cm; H. 1,8 cm. – FSt.: Altfund. – AO: Arch. Staatsslg. München, ohne Inv.nr.
 22. Strad: (*o. Abb.*) Vollständig erhaltene Fibel mit gekerbtem Bügelknopf; am Kopf und Fuß paariger Strichdekor; am Rand der Kopfplatte Tremolierstrichverzierung; Armbrustspirale mit oberer Sehne und 16 Windungen; Sehnenhaken strichverziert. L. 5,7 cm; B. 4,2 cm; H. 2,3 cm. – FSt.: Zwischen Strad und Nassereith, ca. 17 m oberhalb der Trasse der *Via Claudia Augusta*. – Lit.: unpubl. – AO: Inst. Klass. Arch. Univ. Innsbruck, Fundnummer: 99/57.
 23. Innsbruck-Hötting: (*Abb. 4,23*) L. 3,6 cm; B. 3,8 cm; H. 1,8 cm; L. mit Anhängern 8,8 cm. – FSt.: Innsbruck-Hötting, Fuchseck, Südhang. – Lit.: Zeitschr. Ferdinandeum 39, 1895, XXIV Nr. 10; G. VON MERHART, Wiener Prähist. Zeitschr. 13, 1926, 66–67 Abb. 1,5; FRANZ (Anm. 18) 224 Abb. 2,1; E. K. MOSER, Vorgeschichtliche Siedlungs- und Fundtopographie von Innsbruck-Hötting. Mitt. Anthr. Ges. Wien 100, 1970, 203 Taf. 8 oben; H. UBL, Die Ur- und Frühgeschichte Innsbrucks. In: J. Felmayer, Die profanen Kunstdenkmäler der Stadt Innsbruck außerhalb der Altstadt. Österr. Kunsttopographie 45 (Wien 1981) 733 Abb. 62,b; A. HÖCK in: G. Ammann/E. Hastaba (Hrsg.), Sammelust: 175 Jahre Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Innsbruck 1998) 162 Abb. S. 163. – AO: Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Inv.nr. U 4.123.
 24. Krüppel ob Schaan: (*Abb. 4,24*) Lit.: KELLNER (Anm. 9) 94 Abb. 6,2.
 25. Chur: a) (*Abb. 4,25a*) FSt.: Markthallenplatz 64/1576. – Lit.: B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. I. Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 20 (München 1982) 41 Taf. 13,33; A. HOCHULI-GYSEL/A. SIEGFRIED-WEISS/E. RUOFF/V. SCHALTENBRAND OBRECHT, Chur in römischer Zeit. 2. A. Ausgrabungen Areal Dosch. B. Historischer Überblick. Antiqua 19 (Basel 1991) 143 Taf. 52,8. b) (*Abb. 4,25b*) FSt.: Areal Dosch. – Lit.: A. HOCHULI-GYSEL/A. SIEGFRIED-WEISS/E. RUOFF/V. SCHALTENBRAND, Chur in römischer Zeit.

1. Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12 (Basel 1986) 358 Taf. 49, 12. c) (*Abb. 4, 25c*) FSt.: Chur, Karlihof. – Lit.: БОТТ (Anm. 13) 77 Abb. 136. – AO: Arch. Dienst Graubünden, Inv.nr. CK 86/87–717.
26. Elvas bei Brixen: (*Abb. 5, 26*) Fibel mit Strichverzierung am Kopf und Fuß. L. 4,5 cm; B. 2,8 cm; H. 1,9 cm. – FSt.: Elvas/Dorf, Grabung G. Rizzi, unità stratigrafica 5. – Lit.: unpubl. – AO: Südtiroler Archäologiemus. Bozen, Inv.nr. EA 68-5.

Noricum

27. *Lauriacum*: (*Abb. 5, 27*) FSt.: Legionslager, Badegebäude (Grabung 1912/13). – Lit.: JOBST (Anm. 2) 43–44; 143 Taf. 8, 56.

Italia

28. Vervò (Prov. Trient): (*Abb. 5, 28*) L. 6,6 cm; B. 4,1 cm; H. 2,6 cm. – FSt.: Altfund. – Lit.: unpubl. – AO: Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Inv.nr. U 3.553.

Germania Magna

29. Fohrde: (*Abb. 5, 29*) FSt.: Grab 13. – Lit.: A. VOSS/G. STIMMING (Hrsg.), Vorgeschichtliche Alterthümer aus der Mark Brandenburg (Brandenburg a. d. H., Berlin 1887) Abt. V Taf. 5, 13b; VON MÜLLER (Anm. 8) 16 Taf. 5, 19b; CRFB, D IV-02-3/1.1.

Fundliste 2: Almgren 86 Var.

Raetia

- I. Bregenz: (*Abb. 6, I*) FSt.: Beim Bau der evang. Kirche 1862/63. – Lit.: OVERBECK (Fundliste 1 Nr. 25a) 29 Taf. 7, 93.
- II. Ochsenberg bei Wartau: (*Abb. 6, II*) Fibel mit Öse am Kopf und Tremolierstrichverzierung am Fuß. L. 6,1 cm; B. 2,4 cm; H. 2,8 cm. – Lit.: M. PRIMAS/M. P. SCHINDLER/K. ROTH-RUBI/J. DIAZ TABERNEIRO/S. GRÜNINGER, Wartau – Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenrheintal (Kanton St. Gallen, Schweiz). I. Frühmittelalter und römische Epoche. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 75 (Bonn 2001) Kat. Nr. 378. Taf. 29, 378. – AO: Univ. Zürich, Inv.nr. M1235.
- III. Mels: a) (*Abb. 6, IIIa*) L. 7,1 cm; B. 1,8 cm. – FSt.: Altfund. – Lit.: Jahresber. Hist. Mus. St. Gallen 29, 1931/33, 32 Taf. 3, 13 oben; ETTLINGER (Anm. 12) 67; 195 Taf. 22, 13; OVERBECK (Fundliste 1 Nr. 25a) 87 Taf. 33, 2. – AO: Hist. Mus. St. Gallen, Inv.nr. 755. b) (*Abb. 6, IIIb*) Die Scharnierkonstruktion der Fibel ist nicht erhalten. L. 5,2 cm; B. 1,2 cm. – FSt.: Altfund. – Lit.: Jahresber. Hist. Mus. St. Gallen 29, 1931/33, 32 Taf. 3, 13 unten; ETTLINGER (Anm. 12) 67. – AO: Hist. Mus. St. Gallen, Inv.nr. 755a.
- IV. Chur: (*Abb. 6, IV*) FSt.: Markthallenplatz. – Lit.: OVERBECK (Fundliste 1 Nr. 25a) 42 Taf. 13, 34; HOCHULI-GYSEL U. A. (Fundliste 1 Nr. 25b) 358 Taf. 49, 13.
- V. Solis²¹ bei Obervaz: (*Abb. 6, V*) Lit.: ETTLINGER (Anm. 12) 67; 188 Taf. 6, 3; OVERBECK (Fundliste 1 Nr. 25a) 158; Jahresber. SGU 9, 1916, 93. – AO: Schweizerisches Landesmus. Zürich, Inv.nr. 25604.
- VI. Vilshofen-Pleinting: (*Abb. 6, VI*) Lit.: W. WANDLING, Ostbair. Grenzmarken 40, 1998, 249 Textabb. 6, 30.

²¹ Laut freundl. Mitt. Dr. A. Koch ist die Fibel im Inventarbuch des Schweizerischen Landesmus. Zürich unter dem Fundort „Salis“ aufgeführt.

Zusammenfassung: Zur kulturellen Eigenständigkeit der Provinz Raetien – Almgren 86, die raetische Form der sog. pannonischen Trompetenfibeln

Die Fibeln vom Typ Almgren 86 zeichnen sich im Gegensatz zu jenen der eng verwandten Form Almgren 85 durch eine auf das Gebiet der Provinz Raetien begrenzte Verbreitung aus (*Abb. 7*). Räumlich noch enger einzugrenzen, nämlich auf das Alpenrheintal, ist eine Variante des Typs Almgren 86 mit Scharnierkonstruktion (*Abb. 7, I–VI*). Beide Varianten waren vor allem während der zweiten Hälfte des 2. und im frühen 3. Jahrhundert in Gebrauch. Wie die antiquarische Analyse zeigte, belegen die vorwiegend von Angehörigen der Zivilbevölkerung getragenen Fibeln vom Typ Almgren 86 die Existenz eigenständiger kultureller Traditionen der Provinz Raetien während der mittleren Kaiserzeit.

Abstract: Toward the cultural independence of the province of Raetia – Almgren 86, the Raetian form of the so-called Pannonian trumpet fibulae

Fibulae of the Almgren 86 type may be distinguished from the very closely related Almgren 85 type through their distribution, which is limited to the area of the Raetian province (*fig. 7*). Even more spatially-restricted, specifically to the Alpine-Rhine valley, is a variation of the Almgren 86 type with hinge construction (*fig. 7, I–VI*). Both types were in use primarily during the second half of the 2nd and the early 3rd century. As shown by the antiquarian analysis, the fibulae of the Almgren 86 type, worn predominantly by members of the civilian population, provide evidence for the existence of independent cultural traditions of the Raetian province during the mid-imperial period.

C. M.-S.

Résumé: Autonomie culturelle de la province romaine Raetia – Almgren 86, la forme rhète des fibules en trompette dites pannoniennes

Contrairement aux fibules de type Almgren 85 auxquelles elles sont étroitement apparentées, les fibules de type Almgren 86 montrent une répartition géographique limitée à la région de la province romaine Raetia (*fig. 7*). Une variante à charnière du type Almgren 86 (*fig. 7, I–VI*) est encore plus limitée géographiquement: sa répartition ne concerne que la partie alpine de la vallée du Rhin. Ces deux variantes étaient surtout utilisées pendant la seconde moitié du II^{ème} siècle et au début du III^{ème} siècle après J.-C. Les fibules de type Almgren 86, portées en grande majorité par des personnes appartenant à la société civile, témoignent d'une indépendance culturelle de la Rhétie au cours du Moyen Empire.

S. B.

Anschriften der Verfasser:

Markus Gschwind
Deutsches Archäologisches Institut
Orient-Abteilung
Außenstelle Damaskus
8, Malki Street
POB 11870
SYR – Damaskus-Malki
E-Mail: daidam@net.sy

Salvatore Ortisi
 Ludwig-Maximilians-Universität
 Institut für Vor- und Frühgeschichte und
 Provinzialrömische Archäologie
 Geschwister-Scholl-Platz 1
 D-80539 München
 E-Mail: salvatore.ortisi@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Abbildungsnachweis:

Abb. 1,1.3.7a–b; 2,10.12; 3,16.17d.18; 4,19–21.25c: Zeichnungen M. Beisser, Inst. Vor- u. Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Ludwig-Maximilians-Univ. München. – *Abb. 1,2.4.5*: Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken 93, 1986/87 Abb. 115,1; 117,5; 164,19. – *Abb. 1,6*: M. Gschwind nach ORL B Nr.73 (Pfünz) Taf. 12,77. – *Abb. 1,8*: Zeichnung überlassen von G. Ulbert. – *Abb. 2,9*: RIND (Fundliste 1 Nr.9) Abb.43,10. – *Abb. 2,11a*: WALKE (Fundliste 1 Nr.11a) Taf. 93,9. – *Abb. 2,11b*: Jahresber. Hist. Ver. Straubing 87, 1985, Abb. 6,3. – *Abb. 2,13*: Arch. Korrb. 22, 1992 Abb. 4,3 und STRUCK (Anm.5) Taf. 24,3 oben. – *Abb. 2,14a–b*: Zeichnungen M. Schlee, Röm. Mus. Augsburg. – *Abb. 3,15*: EBNER (Fundliste 1 Nr.15) Taf. 16,44/1. – *Abb. 3,17a–c*: Bayer. Landesamt Denkmalpfl., München. – *Abb. 4,23*: Mitt. Anthr. Ges. Wien 100, 1970, Taf. 8 oben. – *Abb. 4,24*: Jahrb. Hist. Ver. Liechtenstein 64, 1965 Abb. 6,2. – *Abb. 4,25a*: HOCHULI-GYSEL U. A. (Fundliste 1 Nr.25a) Taf. 52,8. – *Abb. 4,25b; 6,IV*: HOCHULI-GYSEL U. A. (Fundliste 1 Nr.25b) Taf. 49,12.13. – *Abb. 5,26*: Zeichnung P. Gamper, Vintschger Mus. Schluderns. – *Abb. 5,27*: JOBST (Anm.2) Taf. 8,56. – *Abb. 5,28*: Zeichnung M. Beisser, Inst. Vor- u. Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Ludwig-Maximilians-Univ. München, nach Vorlage M. Gschwind. – *Abb. 5,29*: VON MÜLLER (Fundliste 1 Nr.29) Taf. 5,19b. – *Abb. 6,I*: OVERBECK (Fundliste 1 Nr.25a) Taf. 7,93. – *Abb. 6,II*: M. Reuschmann, Univ. Zürich. – *Abb. 6,IIIa*: Aufsicht: OVERBECK (Fundliste 1 Nr.25a) Taf. 33,2; Seitenansicht: J. Egli, Hist. Mus. St. Gallen. – *Abb. 6,IIIb*: J. Egli, Hist. Mus. St. Gallen. – *Abb. 6,V*: ETTLINGER (Anm.12) Taf. 6,3. – *Abb. 6,VI*: Kreisarch. Passau. – *Abb. 7*: Kartengrundlage A. Faber, Seminar Griech. u. Röm. Gesch. Johann Wolfgang Goethe-Univ. Frankfurt a. M., und M. Mackensen, Inst. Vor- u. Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Ludwig-Maximilians-Univ. München.